

Neue Kriege

Postklassische Kriege:

Wolfgang Hackl 9852397 Stkz.: A 300

Marlies Stohl 9909258 Stkz.: A301/300

Krieg: „Ein mit Waffengewalt ausgetragener Konflikt zwischen zwei oder mehreren Staaten zur Durchsetzung politischer, wirtschaftlicher, ideologischer und/oder militärischer Interessen.“¹

Oder nach Clausewitz: Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln²

Da unter dem Begriff der „postklassischen Kriege“ in der Literatur unter diesem Stichwort gar nichts zu finden war haben wir den Begriff „postklassisch“ durch den Begriff „neu“ ersetzt. In der Online-Recherche kamen dann Texte mit Begriffen wie „Warlords“, Terror, Söldner, Entstaatlichung, Privatisierung, und Gewaltmärkte zuorschein. Um nicht in die Forschungsgebiete der Kollegen einzudringen versuchen wir hier nur einen kurzen Überblick über den weitreichend definierten Begriff der „neuen Kriege“ zu geben.

Ein Versuch der Ordnung einiger Ansätze:

A. Staatenzerfalls- vs. Staatenbildungskriege (Herfried Münkler)

Der Beginn der neuen Kriege ist schwer zu bestimmen. Spätestens seit den Anschlägen in New York am 11. September 2001 ist er jedoch in aller Munde.

Der deutsche Konfliktforscher Herfried Münkler geht davon aus, dass die „neuen Kriege“ in Verbindung mit dem Staatenzerfall der Dritte-Welt Länder zu Beginn der 1980 Jahre begonnen hat. Fest steht jedoch laut Münkler, dass es sich bei den „neuen Kriegen“ um Staatenzerfallskriege handelt, während im Vergleich die „alten Kriege“ „Staatenbildungskriege“ waren.

¹ www.brockhaus.de,

² CLAUSEWITZ von, Carl: „Grundgedanke über Krieg und Kriegsführung“, Insel Verlag, Leipzig, 1915

B. Kriege der Identitäten (Globalisierungskritiker)

Globalisierungskritiker sehen das Auftreten der „neuen Kriege“ als Folge der Beendigung des Kalten Krieges welcher ein Machtvakuum hinterlassen hat.

Die Globalisierungskritiker prangern die Trennlinie zwischen Angehörigen der „globalen Klasse“ und Angehörigen der Klasse die aus dem globalen Prozess ausgeschlossen sind, an. Sie stellen damit die Globalisierung einer Lokalisierung gegenüber.

Angehörige der globalen Klasse besitzen Reisefreiheit, Zugang und Benutzerkenntnisse zu allen Medien. Jene die von globalen Prozessen ausgeschlossen sind, sind angewiesen auf humanitäre Unterstützung. Ihre Bewegungsfreiheit ist durch Visas oder zu hohe Reisekosten eingeschränkt, ihr wird Leben durch Belagerung, Hungersnöte und Landminen bedroht. Die Aushöhlung der Autonomie des Staates bildet den Kontext aus dem die neuen Kriege erwachsen. Das staatliche Gewaltmonopol wird zunehmends untergraben.

In den Reihen der Globalisierungsgegner werden die neuen Kriege als Kriege der Identitäten beschrieben. Personen mit abweichender Identität werden aus dem Weg geräumt. Eine Folge ist der dramatische Anstieg der Flüchtlingszahlen und der zivilen Opfer.

- C. Die „neuen Kriege“ als „innerstaatliche Kriege“(Klaus Jürgen Gantzel)

Klaus Jürgen Gantzel geht davon aus, dass mit „neuen Kriegen“ innerstaatliche Kriege (z.B.: Antiregimkriege) bezeichnet werden. Unter dem „klassischen Krieg“ versteht er im Gegensatz die zwischenstaatlichen Kriege. „Von den 31 Kriegen, die im Jahr 2001 stattfanden, passierten 97% in der Dritten Welt und stellten 94% innere Kriege dar.“³

- D. Der globale Kleinkrieg (Trutz von Trotha)

Trutz von Trotha „Mit dem kriegerischen Akt gegen die USA am 11. September hat eine neue Form des Krieges begonnen: der „globale Kleinkrieg.“ Das Kalaschsyndrom (hergeleitet von der Kalaschnikow, der wichtigsten Waffen in den innerstaatlichen Kriegen) sei „Ausdruck und Motor des globalen Scheiterns und Niedergangs des staatlichen Gewaltmonopols und mit

³ GANTZEL, Klaus-Jürgen: „Neue Kriege? Neue Kämpfer?“; Arbeitspapier Nr. 2/2002; Universität Hamburg – IPW, Forschungsstelle Kriege, Rüstung und Entwicklung. S. 2 <http://www.sozialwiss.uni-hamburg.de/publish/Ipw/Akuf/publ/ap2-02.pdf>, am 23.10.2003

ihm der staatlichen Herrschaft selbst. Es ist das Ergebnis der dramatischen sozialen und kulturellen Konflikte, die mit dem Niedergang verbunden sind, und eine der Seiten auf dem Weg zu neuen politischen Ordnungsformen, die allerorten im Entstehen sind.“⁴:

Wir versuchen die Unterschiede in einem Vergleich besser heraus zu arbeiten:

Alte Kriege	Neue Kriege
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Soldat:</u> <p>Jeder im Waffendienst stehende Angehörige in einer Befehlskette. „Für die zwischenstaatliche Kriegsentwicklung war die Unterscheidung zwischen Kombattanten und Nichtkombattanten ein großer Fortschritt, der seinen äußeren Ausdruck auch in der Uniformierung von Soldaten fand.“⁵</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Söldner:</u> <p>Für ihn ist der Krieg ein Geschäft und das Töten eine Dienstleistung. Der Frieden bringt ihn um die Grundlage seiner Existenz.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Staat als Monopolist des Krieges:</u> <p>Im Namen und unter dem Befehl einer staatlichen Autorität wird ein Krieg geführt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Neue Macht- und Geldeliten:</u> <p>Wachsende politische Macht <i>nichtgewählter</i> Amtsträger: „Die Macht der außerhalb des Wahlprozesses stehenden Institutionen hat längst zum Verlust nationaler Souveränität im demokratietheoretischen Sinn geführt.“⁶</p>

⁴ Von TROTHA, Trutz: „Das Kalschsyndrom. Gewalt zwischen Privatisierung, Männlichkeit, Jugend, Opferanspruch und massenmedialer Verherrlichung.“ In: Frankfurter Rundschau, 15.12.2001, S. 19

⁵Siehe oben, S. 12

Universität Hamburg – IPW, Forschungsstelle Kriege, Rüstung und Entwicklung. S. 12
www.bpb.de/files/R5W12D.pdf, abgefragt am 25.10.2003

⁶ KRYSMANSKI, Hans Jürgen: „ Wer führt die neuen Kriege? Globale Macht- und Geldeliten machen mobil.“ In: Utopie kreativ, Juni 2003, S. 511, www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/g-w/Krysmanski-akteure4.pdf, abgefragt am 1.11.2003

	<p>Die „kriegsführenden Parteien“ nutzen, bzw. berücksichtigen nicht die Zustimmung der Bevölkerung.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Politische und Ideologische Ideale:</u> <p>Krieg als Hilfsmittel zu Durchsetzung einer Ideologie bzw. einer bestimmten Politik.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Erwerb:</u> <p>Krieg zur persönlichen Bereicherung. Gewalt und Erwerbsleben sind eins.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Bewaffnete gegen Bewaffnete:</u> <p>Nahezu gleiche Ausgangsbasis</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Bewaffnete gegen Zivilisten:</u> <p>Räuberbanden, bewaffnete Kinder, Teenager und Terroristen drangsalieren die Bevölkerung. Sie kämpfen nicht, sie vergewaltigen, plündern und morden.</p> <p>Warlords plündern Landgebiete aus und beliefern dann den Weltmarkt mit Diamanten, Drogen, Tropenhölzern und Frauen.</p> <p>Die Flüchtlingslager werden zu einem unerschöpflichen Reservoir an Nachwuchs.</p> <p>Umkehrschluß: Die Kriegsökonomie wird durch humanitäre Hilfe finanziert.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Strategie:</u> <p>Planung unter Berücksichtigung militärischer Gesichtspunkte (grösst mögliche Schonung ziviler Ziele).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Strategie:</u> <p>Hinzu kommt beim Terror die Nutzung der zivilen Infrastruktur des Gegners um sie dann in eine Waffe umzuwandeln.</p> <p>Dies ist durch den Einsatz kleiner aber sehr angriffsfähiger und relativ billiger Einheiten möglich.</p>

--	--

Die Entwicklung geht hier also zu einer privatisierten Gewalt und Kriegsführung.

- A.) Privatisierung von Gewalt und die B.) Privatisierung der Kriegsführung:

A. Diese Kategorie ist nur verständlich in der Gegenüberstellung zu einem staatlichen Gewaltmonopol. Dies setzt voraus, dass es ein durchsetzungsfähiges Gewaltmonopol früher gegeben hat.

B. Damit ist das Anheuern von Söldnern gemeint oder auch „private military contractors“. Mit den privaten, militärischen Vertragsnehmern verwischt die Trennlinie zwischen dem militärischem und dem zivilem Bereich.

- Undurchsichtigkeit des Geschehens:

Die „Undurchsichtigkeit des Geschehens“ bezeichnet die Schwierigkeit die sehr verschiedenen Formen der „neuen Kriege“ mit den Begriffen der konventionellen Kriegstheorie beizukommen.

Gibt es eine militärische Strategie? Was ist das Ziel der Anschläge, was ist die Botschaft?

- Lösungen:

Herfried Münkler spricht von dem Export von Staatlichkeit oder die Anwesenheit von Interventionstruppen.

- Kritik:

Gantzel kritisiert das die generalisierte Darstellung einer unmenschlichen Kriegswelt diffuse Bedrohungsgefühle wecken, die dann in weiterer Folge eine sich bis in die Privatzonen hineinschleichende Sicherheitspolitik den Weg zu ebnet. So wird letztlich zerstört was

geschützt werden muss, und womit letztlich einige dieser „neuen Kriegs“ begründet werden: eine demokratische Gesellschaft.

Low Intensity Warfare:

Neuer Typus organisierter Gewalt:

Asymmetrische Gewalt:

BANDENKRIEGE

Thomas	BAUMANN	9948115
Clara	EISLER	0007271
Markus	GRUBER	9926019
Chrisi	PENKER	9811206
Silke	PRATNEKAR	9811206
Christoph	RAMBERGER	9604643

„Bandenkrieg“ ist eine Metapher, die für aktuelle Veränderungen von Kriegen steht. „Bandenkriege“ sind das (diffuse) Gegenbild zu „Staatenkriegen“. Sie bezeichnen eine Form des "neuen Krieges", der von nicht-staatlichen (aber durchaus para-staatlichen) Organisationen geführt wird. Diese neuen Kriege sind durch das Verschwimmen der Grenzen zwischen Krieg, organisiertem Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen geprägt.“

In Bandenkriegen treten oft kriminelle Machtmenschen mit Herrschaftswillen auf und nicht wenige verfolgen ihren eigenen, persönlichen Bereicherungswillen.

Obwohl Bandenkriege lokal beschränkt sind, sind sie oft in ein transnationales Geflecht miteingebunden und erscheinen so kaum überschaubar.

Das Wort neu unterscheidet diese Kriege von unseren konventionellen Vorstellungen eines Krieges, die bisher nur von Staaten geführt und beendet wurden.

Bandenkriege erfahren hier eine radikale Entstaatlichung, eine Privatisierung.

Sie berufen sich meist auf eine „Politik der Identität“. Politische, ethnische, religiöse oder nationale Unterschiede dienen als Machtanspruch um Gefolgschaft und Mitmacher zu mobilisieren.

Um sich von anderen abzugrenzen konstruieren sie mit Sprache, Gebräuche, historische Mythen eine militante Wir-Gruppe.

Der Ort dieser Gewalt und die ihre Vorläufer finden sich dort wo folgende fünf Elemente zusammenkommen.

„Gewalt zwischen Politik und Privatisierung; Männlichkeit; Jugend; Opferanspruch und Massenmediale Verherrlichung der Gewalt.“ (<http://www.sozialwiss.uni-hamburg.de/publish/Ipw/Akuf/publ/ap2-02.pdf>). Ein typisches Bandenmitglied gibt es nicht. Trotzdem kann man einige starke Tendenzen beobachten: Gangmembers gehören oft Minderheiten an und kommen aus ärmlichen und desolaten Verhältnissen. Die Banden sind dann oft eine Art Familienersatz bzw. ein soziales Gefüge, dass den Mitgliedern eine Art Pseudo-Georgenheit oder Schutz bietet. Bandenmitglieder sind meist von einer schlimmen Kindheit gezeichnet und abgestumpft und suchen in der Gang den Sinn des Lebens.

Im Gegensatz zu alten Kriegen kommt es bei Bandenkriegen kaum zu Schlachten. Die Gewalt richtet sich hauptsächlich gegen Zivilisten. Massenmorde, die Beseitigung der Personen mit anderer Identität oder künstliche Hungersnöte sind Mittel, um diese Ziele zu erreichen.

Paramilitärs:

Georg	Braumandl	9847768
Teresa-Marie	Lobinger	9848567
Gerald	Neugschwandtner	9605546
Harald	Reiweger	0206210
Harald	Sigl	9850522

Unter Paramilitär versteht man mit militärischem Gerät ausgestattete besondere Polizeitruppen (Grenzpolizei, Küstenwacht), in manchen Staaten bestehende Zivilschutzgruppen, Volksmilizen, aber auch militärische Kampfformationen extremistischer Parteien.

Typisch sind moderne Bewaffnung und Ausrüstung, aber auch unkonventionelle Waffen (Molotowcocktails), sowie feldmäßige Schulung im Gelände oder Häuserkampf.

Wesentliches Merkmal ist die Entschlossenheit der Mitglieder für die Zielsetzung des Verbandes zu kämpfen. Wichtig dabei ist nicht so sehr die Tauglichkeit, sondern die Bereitschaft der Verbandsangehörigen.

Für den Staat bedeuten Paramilitärs eine eminente Gefahr, sie sind nicht nur wegen der Waffengewalt allein bedrohlich für den Staat, das Hauptproblem liegt vielmehr in der Verbindung der Waffengewalt mit der Zielsetzung dieser Verbände, weil diese Ziele sich nie mit denen des Staates decken können, sonst wäre die Einrichtung der Paramilitärs ja sinnlos.

Dem Staat, in dem solche Verbände bestehen, bleiben zwei Möglichkeiten:

Vorgehen mit Waffengewalt

Verhandlungen – und somit auch Zugeständnisse. Paramilitärs treten vor allem in Entwicklungsländern auf, dort versuchen sie, die eigene Bevölkerung in ihrer Kontrolle zu halten und werden eingesetzt, um Anarchie oder Bürgerkrieg zu unterdrücken.

Militärisch gesehen sind Paramilitärs leichte Infanterie, die hauptsächlich in der Defensive Erfolge erzielen können und hier vor allem in Städten oder städtischen Gebieten. Für Offensivaktionen fehlen Paramilitärs nicht nur schwere Waffen sondern auch Training und Nachschubkapazitäten. Als Beispiel ist die IRA zu nennen. Als Beispiele gut ausgerüsteter Paramilitärs sind zu nennen: die Tiger von Arkan, die Bewaffnete Volkspolizei in der Volksrepublik China, rechtsradikale paramilitärische Gruppierungen wie zB in Kolumbien.

Literatur:

Azzellini, Dario: Kolumbien. Versuchslabor für privatisierte Kriegsführung. in:

Azzellini, Dario und Kanzleiter, Boris (Hrsg.): Das Unternehmen Krieg. Paramilitärs, Warlords und Privatarmeen als Akteure der neuen Kriegsordnung. Berlin, 2003.

Azzellini, Dario: Paramilitarismus als soziale Organisation. Aufstandsbekämpfung in Chiapas. in: Azzellini, Dario und Kanzleiter, Boris (Hrsg.): Das Unternehmen Krieg. Paramilitärs, Warlords und Privatarmeen als Akteure der neuen Kriegsordnung. Berlin, 2003.

Herberg-Rothe, Andreas: Der Krieg. Geschichte und Gegenwart. Frankfurt/Main, 2003.

Ritterband, Chares E.: Kolumbien – Hoffnung im Land der Hoffnungslosigkeit? in: Reiter, Erich (Hrsg.): Jahrbuch für internationale Sicherheitspolitik 2002. Band 2. Hamburg, Berlin, Bonn, 2002.

Sozialwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft: Rechtsgutachten Nr. 33. Über die rechtliche Zulässigkeit paramilitärischer Verbände. Wien, 1964.

www.en.wikipedia.org/wiki/Paramilitary (29. 10. 2003)

Warlords:

Private Military Companies (PMC's)

Staatenzerfallskriege/ Weltordnungskriege: